

ihrer Bestürzung nicht an Widerstand, sondern flohen nach allen Seiten hin, um nur ihr Leben zu retten.

Leider vergaßen die Sieger ganz und gar die von Christus gepredigte Duldung und Menschenliebe; denn sie besleckten ihr in religiöser Begeisterung begonnenes Werk und ihren Ruhm mit tigerartigen Grausamkeiten. In dem Wahne, es sei eine heilige Pflicht, an den Feinden ihres Glaubens Rache zu nehmen, begann ein grauenvolles Gemetzel. Alle Muhamedaner ohne Unterschied von Alter und Geschlecht wurden ermordet; überall floß das Blut in Strömen und überall thürmten sich zu Hügeln die Körper der Erschlagenen auf. Am gräßlichsten war das Blutbad in Omar's Moschee. Dahin hatten sich nämlich sehr Viele geflüchtet, welche erbarmungslos niedergemetzelt wurden, so daß das Blut von den Treppen in die Vorhöfe hinabfloß, und die Christen bis an die Kniee in demselben waten. Die Juden, in eine ihrer Synagogen getrieben, wurden hier lebendig verbrannt. Dem Würgen folgte das Plündern, und jeder Kreuzfahrer belam das Haus zum Eigenthume, dessen Bewohner er niedergemetzelt hatte. In wenigen Stunden schwammen wohl hunderttausend Menschen im Blute. Nur der kleinen Besatzung einer Burg, »der Thurm David's« genannt, wurde von dem Grafen Raimund freier Abzug verstattet.

Nach diesem blutigen Sturme wehte die Kreuzesfahne von den Zinnen der heiligen Stadt, und der gottesfürchtige Sieger entzog sich jetzt seinen raubenden und mordenden Kampfgenossen. Nur von Wenigen begleitet, begab er sich im wollenen Büßerkleide, barfuß und unbewaffnet, in die Kirche des heiligen Grabes, um dem Herrn der Heerschaaren zu danken für das Gelingen des heiligen Unternehmens. Seinem Beispiele folgte das ganze Heer. Nachdem es Hände und Kleider vom Blute gereinigt und die Waffen abgelegt hatte, wallte es in feierlichem Zuge zur Auferstehungskirche, wo es Gott unter Freudenthränen für den verliehenen Sieg dankte.

So war nun zwar Jerusalem, nach einem zweitägigen Hauptsturme, erobert (15. Juli 1099); allein die Fürsten verkannten keineswegs, daß es sehr schwierig sei, die Stadt in einem feindlichen Gebiete gegen die Seldschuken und den Chalifen